

1931

PREDIGT ÜBER 2. KÖNIGE KAPITEL 22

Aus Pastorale Mitteilungen 1902, Nr. 3

Der König Josia lebte um das Jahr 640—609 vor Christi Geburt.

Dass der HErr Großes durch ihn ausrichten wollte, ließ Er schon 300 Jahre vor seiner Geburt durch einen Propheten anzeigen. (1. Könige 13, 1-6).

Der Name Josia bedeutet: Gott heilt, oder Gott gründet. Es heißt von ihm 2. Kön. 23, 25: „Seines Gleichen war vor ihm kein König gewesen, der so von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften sich zum HErrn bekehrte, nach allem Gesetz Mosis, und nach ihm kam seines Gleichen nicht auf.“

Schon im 8. Jahre seines Lebens wurde er König und sing an, den HErrn zu suchen. (2. Chronika 34.)

Abgötterei und Abfall waren in Israel tief eingedrungen, und die Zerstörung Jerusalems und die Hinwegführung in die babylonische Gefangenschaft standen bevor.

PREDIGT ÜBER 2. KÖNIGE KAPITEL 22

AUS
PASTORALE MITTEILUNGEN
1902, NR. 3

Da erzeugte Gott Seinem Volke noch einmal Seine Barmherzigkeit. Er ließ durch Josia den Feigenbaum umgraben und bedüngen, ob er wollte Frucht bringen. (Luk. 13, 6—9.)

In dem vorgelesenen Kapitel wird uns der Eifer Josia für die Ehre Gottes und seine Gottesfurcht geschildert. Dennoch gelang es ihm nicht, das Volk Israel vor den drohenden Gerichten zu bewahren, sondern nur für sich selbst erlangte er eine Antwort des Friedens von Gott und die Versicherung Seiner Gnade.

Schon 12 Jahre nach seinem frühen Tode brach das Unglück über Jerusalem herein, von dem der Prophet Daniel sagt, dass seines Gleichen nicht geschehen ist unter allem Himmel, wie über Jerusalem geschehen ist! (Daniel 9, 12.)

Um dieselbe Zeit mit Josia lebte auch der Prophet Jeremia. Er war ein Sohn des Hohenpriesters Hilkia, von dem in unserer Lektion die Rede ist.

Seine Weissagungen sind voll bitterer Klagen und Warnungen für Israel. Wie dieser große Prophet des alten Bundes den frommen König Josia achtete und schätzte, das geht daraus hervor, dass er ihn klagte

und Leid um ihn trug. (2. Chron. 35, 22—27. Sacharja 12, 11.)

Es war auch eine Strafe für das Volk, das seinen edlen König nicht zu schätzen wusste, dass Gott ihn so früh hinwegnahm.

Wenn Gottes Gaben gering geschätzt und verachtet werden, nimmt Gott sie hinweg.

Wir wollen nun das vorgelesene Kapitel näher betrachten, um dadurch Licht und Trost, Mahnung und Warnung zu empfangen. Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns geschrieben zur Lehre, zum Trost und zur Warnung. (1. Korinth. 10, 11. Röm. 15.)

Der Tempel war vernachlässigt und baufällig, ein trauriges Zeichen des Verfalles im Volk.

Wenn man da den Eifer Davids bedenkt, von dem es heißt: (Psalm 132, 2—5) „Der dem Herrn schwur und gelobte dem Mächtigen Jakobs, ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen, noch auf das Lager meines Bettes steigen, bis ich eine Stätte finde für den HErrn, eine Wohnung für den Mächtigen Jakobs“; wenn wir seine Liebe zum Heiligtum und den Gottesdiensten sehen, wie er sie im 26. und 27. Psalm ausspricht, ach wie traurig war es dagegen zur

Zeit Josias! Abgötterei und Götzendienst, anstatt des wahren Gottesdienstes, und des HErrn Haus lag vernachlässigt.

Das war ein beredtes Zeichen, wie der Glaube gewichen und die Liebe erkaltet war.

Hier sing Josia seine treue Arbeit an. Er ließ das Haus des HErrn wiederherstellen, damit vor allen Dingen der Segen des rechten Gottesdienstes wieder über das Volk kommen konnte. Dabei geschah es, dass das Gesetzbuch gefunden wurde.

Es sollte liegen nach 5. Mose 31, 26 an der Seite der Lade, und der König selbst sollte eine Abschrift davon besitzen. (5. Mose 17, 16, 19.)

Das war nicht der Fall, und nun kam dem König Josia erst recht, in dem Spiegel des Wortes und der Gebote Gottes, in dem Lichte Seiner Gebote, der tiefe Abfall seines Volkes vor die Seele.

Israel stand im Bunde mit Gott. Es hatte große Gnadenrechte und Segnungen und Verheißungen vor allen anderen Völkern, es hatte aber auch Pflichten gegen seinen Gott, und wenn es Ihn verließ, standen Seine Strafen und Gerichte ihm bevor.

Segen und Fluch war ihm vorgelegt. (5. Mose 28.) Gott erfüllt Seine Verheißungen, Er erfüllt auch Seine Drohungen. Er ist wacker über Seinem Wort, (Jeremia 1, 11.) Als der König hörte die Worte im Gesetzbuch, zerriss er als Zeichen des Schmerzes und der Trauer seine Kleider und sandte hin zu einer Prophetin, den HErrn zu fragen. (2. Könige 22, 11, 14.)

Wir bekennen im nicenischen Glaubensbekenntnis von Gott dem Heiligen Geist, „der durch die Propheten geredet hat“.

Es gab aber im alten Bund auch Prophetinnen. Mirjam, Arons Schwester, war eine Prophetin. (2. Mose 15, 20.) Deborah war Richterin und Prophetin in Israel. (Richter 4, 4.)

Lukas 2, 36 lesen wir von der alten Prophetin Hanna. Ebenso war auch „Hulda“ zur Zeit Josias eine Prophetin. (2. Könige 22, 14.)

Es war eine zwiefache Offenbarung, eine zwiefache göttliche Antwort, die Josia empfing. Verheißungen der Gnade und Barmherzigkeit für ihn selbst und Ankündigungen der Gerichte für das Volk. Der HErr hat Sein Wort erfüllt.

Josia erfuhr, was Jesaia 57, 1—2 geschrieben steht, er wurde weggerafft vor dem Unglück. Und das Unglück kam über Jerusalem, so groß und schwer, dass Jeremia auf den Trümmern Jerusalems seine Klagelieder anstimmte, und dass Daniel in seinem Bußgebet die schreckliche Größe des Unglücks schilderte. (Daniel 9.)

Wir haben in diesem allem, das Israel widerfuhr, ein getreues Abbild unsrer Zeit, jetzt am Ende der christlichen Haushaltung, die auch mit Gnade und Gericht abschließt. (Mathäus 13, 36—43.) Unkraut und Weizen werden reif, daher wissen wir, dass das Ende da ist.

Der Abfall ist in der Christenheit groß geworden, und es war der Anfang des Endes, als am Ende des 18. Jahrhunderts das, was vom 6. Siegel geschrieben ist, sich zum Teil erfüllte. (Offenb. 6,12—17.)

Wenn Trübsal da ist, so denkest Du der Barmherzigkeit. (Habakuk 3, 2.)

Es trat ein, was Offenb. 7 geschildert ist, das Werk der Fürbitte und Versiegelung!

Das war das Umgraben und Bedüngen des Feigenbaumes, der Kirche. Die Wiederkehr der Gnade

Gottes zu Seiner Kirche, die Neubelebung Seiner ursprünglichen Ordnungen und die Offenbarung der Gaben des Heiligen Geistes. Der HErr hat in Seiner Barmherzigkeit herabgeschaut auf Sein verwüstetes Heiligtum, Er hat Seinen Altar gebaut und Seine Apostel gegeben, dass sie vor Ihm dienen.

Die Apostel haben geeifert mit göttlichem Eifer wie Josia. Sie haben der Kirche die Liturgie und die Gottesdienste wiedergegeben. Sie haben in ihrem Testimonium die Christen erinnert, dass sie im Bunde mit Gott stehen, berechtigt zu allen Segnungen, verantwortlich für alle Pflichten, ausgesetzt allen Gerichten!

Hesekiel 43, 1—11 spricht der HErr: Zeige dem Hause Israel den Tempel an, dass sie sich schämen ihrer Missetat, zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses, seinen Ausgang und Eingang, und alle seine Weise und alle seine Sitten, und alle seine Gesetze, und schreibe es ihnen vor, dass sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten und danach tun.

Das war das Auffinden des Gesetzbuches in der Kirche, Licht und Recht, durch Apostel und Propheten, dass wir wissen, wie wir wandeln sollen im Hause Gottes. (1. Timoth. 3, 14—16.)

Der HErr hat es uns durch Seine Apostel vorgewandelt. Wir haben durch sie Sein Wandeln gesehen unter den 7 goldenen Leuchtern, Sein frommes Einhergehen in Seinem Hause. (Offenb. 1. Psalm 101.)

Sind wir auch mit Beschämung und Furcht erfüllt, wie einst Jakob, als er vom Schlaf erwachte? (1. Mose 28, 16—17.) Haben wir unsere Herzen zerrissen und nicht unsere Kleider, und geseufzt und gejammert vor Gott über allen Abfall des Volkes Gottes? (Joel 2. Hefekiel 9.)

Gleichen wir Josia?

(Jesaia 66, 3.) „Ich sehe aber an den Elenden und der zerbrochenen Geistes ist, und der sich fürchtet vor Meinem Wort, spricht der HErr!“

Gott hat auch in dieser Zeit Verheißungen der Gnade und Barmherzigkeit und Seine nahen Gerichte verkündigt. Die Christenheit im Großen und Ganzen hat die Zeit nicht erkannt, die zu ihrem Frieden dient. (Luk. 19, 41.) Der HErr musste weinen über Jerusalem, weil Er das Gericht kommen sah.

Der HErr wird wacker sein über Seinem Wort. (Jerem. 1, 11.)

Die große Trübsal hebt an! Die Anfänge sind da. (Matth. 24, 6—8.) Das Werk der Versiegelung und der Fürbitte ist beendet, und der HErr wird Himmel und Erde bewegen. (Haggai 2, 21—24. Hebräer 12, 26—29.)

Wie steht es nun mit uns? Gleichen wir Josia, der sich bekehrte von ganzem Herzen? (2. Könige 23, 25.) Beten wir, dass wir würdig werden, zu entfliehen dem allen, was geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn? (Lukas 21, 36.) Suchen wir den HErrn, so lange Er zu finden ist? (Psalm 32.)

Suchen wir Gerechtigkeit und Demut, dass wir am Tage des Zornes des HErrn mögen verborgen werden? (Zephanja 2, 3.)

Es wird alsdann ein Unterschied sein. (Maleachi 3, 13—18.)

Wir müssen uns aber von ganzem Herzen bekehren.

Der HErr zeigte einst Jeremia Feigen. (Jeremia 24.) Die guten waren sehr gut.

Als Gott der HErr einst sah an Alles, was Er gemacht hatte, da war es sehr gut. (1. Mose 1, 31.)

Der HErr sucht bei den Versiegelten, die den vollen Segen Seines Evangeliums durch Apostel empfangen haben, die 100fältige Frucht. Sie sollen das Allerheiligste sein. Das Vollkommenste christlichen Lebens soll bei ihnen gefunden werden.

Darnach müssen wir ringen. Oder wollen wir wie der ungerechte Haushalter die gerechten Forderungen des HErrn an uns herabsetzen? (Lukas 16, 1—10.) Wollen wir uns selbst täuschen, als ob es der HErr so genau mit uns nicht nehmen würde? Wollen wir wie der faule und unnütze Knecht den HErrn mit Seinen gerechten Forderungen an uns als einen harten Mann erklären? (Matth. 25, 24—30.) Der Landmann, der seinen Acker nicht bestellt, der nicht im Schweiß seines Angesichts arbeitet und das Seine tut, ihm kann der Regen und Tau des Himmels und der Sonnenschein nichts nützen; also auch uns nicht. Darum spricht Gott: „Gib mir dein Herz.“ (Sprüche 23, 26.) Darum müssen wir Ihn bitten: Behalte mich in Deiner Pflege! (Lied 193.) So können wir die viele Frucht bringen. (Joh. 15,1—8.)

Es hat an unsrer völligen Reife und Bereitschaft noch gefehlt, sonst hätte uns der HErr mit Seinem letzten Apostel hinweggenommen. Gott hat uns noch eine letzte Gnadenfrist geschenkt in der Stille bei einer halben Stunde.

Er hat uns in Seiner Barmherzigkeit den Brandopferaltar gelassen, dass wir in der Hingabe an Ihn völlig werden. O kaufen wir die Zeit aus.

Der HErr hat die Hitze gesandt, von der Er zuvor geredet hat, um uns zur vollen Reife zu bringen. (1. Petri 4, 12—19.) Wer glaubt es, dass Du so sehr zürnest? (Psalm 90, 7—12.)

Nehmen wir tief zu Herzen, was der HErr zu den Töchtern von Jerusalem sprach. (Luk. 23, 27—31.)

An Ihm, dem Heiligen Gottes, an dem, was Er litt, können wir erkennen, wie sehr Gott zürnet über die Sünde. Abermals wird der Zorn Gottes kommen über die Kinder des Unglaubens. (Kolosser 3, 6. Röm. 1, 18.) Dann werden sie sprechen zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns. (Offenb. 6, 12—17.)

O darum betet David schon: HErr, strafe mich nicht in Deinem Zorn. (Psalm 38. Psalm 6.) HErr, gehe nicht ins Gericht mit Deinem Knechte. (Psalm 143.)

Es gibt nur einen Weg, dem zukünftigen Zorn zu entrinnen, zu entfliehen — das ist Buße, rechtschaffene Buße; (Lukas 3, 7.) Fliehen zu Ihm und Ihn anflehen zur Zeit, wo Er noch zu finden ist. (Psalm 32.)

O Geliebte, lasset uns dazu diese ernste, feierliche Zeit der Stille auskaufen und ringen wie Jakob mit Gott und mit Menschen. (1. Mose 32, 21.) Jakob weinte und bat den HErrn. (Hosea 12, 5.) Jakob neigte sich siebenmal vor seinem Bruder Esau; er tat alles, ihn zu versöhnen. Das ist es, was der HErr von uns fordert. (Hebräer 12,14.) Jaget nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HErrn sehen.

Nicht siebenmal, sondern siebenzig mal siebenmal sollen wir unserm Bruder vergeben. (Matth. 18, 21—35.)

So werden wir auch wie Josia eine Antwort des Friedens von Gott empfangen.

Er wird uns wie dem bußfertigen Zöllner die Versicherung Seiner Gnade schenken, die wir jetzt von ferne stehen im Vorhof, und dann zu uns sprechen: Steiget herauf! Freund rücke hinauf! (Luk. 14, 10). Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott, durch unseren HErrn Jesum Christum, und Hoffnung und Glauben zu Gott, dass Er uns Seine Herrlichkeit geben wird. (Römer 5, 1—5).

Das ist das Zeugnis, das einst Henoch hatte, ehe er hinweggenommen ward, und das auch wir haben müssen, und Gott gibt es den Demütigen, die sich wie Josia von ganzem Herzen zu Ihm bekehren. (Hebräer 11, 5—6.)